KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR2

SWR2 Feature

Stimme des Volkes?

Parlamentswahl in Slowenien

Von Juliane Sauter

Sendung vom: Freitag, 24. Juni 2022
Redaktion: Karin Hutzler
Regie: Karin Hutzler
Produktion: SWR 2022

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-106.xml

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton Gedicht von Boris A. Novak
Sprecher 2:
Svoboda ni slaven spomin spomenika
Freiheit ist keine glorreiche Erinnerung.
Svoboda ni prazna beseda politika
Freiheit ist kein leeres Wort der Politik.
Svoboda ni pika ne piker klicaj zakonika
Freiheit ist weder Punkt noch Ausrufezeichen
Svoboda ni mrtev pomen samostalnika
Freiheit ist keine tote Bedeutung des Substantivs
V Slovarju slovenskega knjižnega jezika
Im Wörterbuch der slowenischen Literatur
Svoboda je živa kri, krilo, razkriljenost krika
Freiheit ist das lebendige Blut, die Flügel, der Schrei.

O-Ton Ervin Hladnik Milharčič:
The country behaves as if it's waiting for a hurricane.

Sprecher 2:
Das Land wartet auf einen Hurricane.

O-Ton Passant:
Žrtvovanje bodočnosti države in državljanov se igrajo z našo usodo. Sam zaradi svojih nekih političnih ciljev kratkoročnih las nekih kratkoročnih dobičkov.

Sprecher 1:
Die jetzige Regierung opfert die Zukunft des Landes und der Bürger für kurzfristige politische Ziele.

O-Ton Tea:
Janez Janša has been calling us Zombies. The Prime Minister for Internal affairs called us pigs.

Sprecherin 1:
Janez Janša nennt uns Zombies. Der Premierminister bezeichnet uns als „Schweine".

O-Ton Passantin:
Mislan da je stresno trenutno saj to le. To je se ker si vsi zelimo določenih sprememb na dolocenih podrocjih.

Sprecherin 2:
Diese Situation ist Stress pur. Wir wollen doch nur, dass sich etwas verändert!

O-Ton Angelika:
Die aktuelle politische Lage in Slowenien ist sehr angespannt. Das heißt, die Regierung in Slowenien regiert in Wahrheit gegen die Mehrheit der Bevölkerung. Weil eben diese Regierung eine Route eingeschlagen hat, die Richtung Orbán geht:

Freie Meinungsäußerung, die Pressefreiheit, also wie sie mit Journalisten umgeht, wie sie generell mit persönlichen Freiheitsrechten umgeht.

O-Ton Tea:
We have been analyzing what he does and why he does it and he really shows all the signs of fascism. He is always trying to find the external enemy. He is always spreading very aggressive hateful messages, he is attacking the media, freedom of expression.

Sprecherin 1:
Wir haben analysiert, was Janša tut und warum. Es gibt Anzeichen von Faschismus. Er versucht immer, den Feind draußen zu finden. Er verbreitet aggressive Hassbotschaften. Er attackiert die Medien und die Meinungsfreiheit.

Ansage:
Stimme des Volkes? – Parlamentswahl in Slowenien
Ein Feature von Juliane Sauter

Erzählerin:
März 2022. Seit zwei Jahren ist Janez Janša Premierminister des kleinen EU-Landes Slowenien. Seine Regierungskoalition besteht aus vier Parteien. Darunter eine christliche Volkspartei und eine rechtsextreme Partei. Janša ist Vorsitzender der Slowenischen Demokratischen Partei, die eine nationalkonservative Ausrichtung hat. Ihm werden autoritäre Tendenzen vorgeworfen. 2014 wurde er wegen Bestechung bei Rüstungsgeschäften verurteilt, seine Partei SDS sympathisierte mit der Identitären Bewegung.
Es ist Janšas dritte Amtszeit. Und das Volk: unzufrieden. Der Wunsch nach Veränderung ist spürbar. Die Möglichkeit zum Wandel zum Greifen nah: Am 24. April 2022 wählen die slowenischen Bürger*innen eine neue Regierung.

Erzählerin:
„Ein Frühling der Oppositionen?“, schreibt die *Frankfurter Rundschau* im Januar 2022 in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen in Ungarn, Serbien und Slowenien.
Nur vier Wochen dauert der Wahlkampf in Slowenien vor der Parlamentswahl am 24. April. Es ist die Zeit, in der Viktor Orbán die Wahl in Ungarn erneut gewinnen wird, in der Marine Le Pen in der Stichwahl um das Amt des französischen Präsidenten zwar scheitern, aber dennoch über 40% der Stimmen erhalten wird. Vor allem aber ist es die Zeit, die vom Krieg Russlands gegen die Ukraine geprägt ist.
Wenn von Slowenien die Rede ist, dominieren negative Schlagzeilen die europäische Presse:

Sprecher 2 und Sprecherin 2:
„Janez Janša ist ein Orbán, der wie Trump redet“.
„Janša attackiert EU-Kommissar“.
„Janez Janša: Politik als Kampfsport: Sloweniens Ministerpräsident legt sich mit der EU an“.

O-Ton Kristijan:
People from other countries normally only know us by the wrongdoings of our government and don't really know what the situation is actually like and how people in Slovenia are actually unsatisfied with the situation.

Sprecher 1:
In anderen Ländern kennt man uns nur wegen der Fehler unserer Regierung. Aber eigentlich weiß dort keiner so richtig, wie die Situation wirklich ist und wie unzufrieden die Menschen in Slowenien sind.

Erzählerin:
23. April 2022, der Tag vor der Parlamentswahl. An diesem sonnigen Samstag bin ich auf den Straßen der Hauptstadt Ljubljana mit dem Übersetzer Kristijan unterwegs:

O-Ton Kristijan:
So yeah, I am Kristijan and what we are doing today is going around Ljubljana and asking people to share their views of the upcoming parliamentary election in Slovenia.

Sprecher 1:
Wir wollen heute von den Menschen wissen, wie sie über die Parlamentswahl denken.

O-Ton Umfrage
Kristijan: Dober dan, vas lahko zmotiva za trenutek? Pobirava izjave o jutrišnjih volitah za nemški radio. Kratke izjave. Bi bili pripravljeni dati izjavo?
Mann: Okej.
Kristijan: Okej! Torej, a boste šli jutri na volitve?
Mann: Aha, bom šel na volitve.
Kristijan: Kaj mislite, da se bo zgodilo jutri na volitvah?
Mann: Mislim, da se bo spremenilo in da pač trenutna vlada ne bo več dobila podpore. Mislim, da je trenutna vlada preveč autoritarno zastavila politiko, kot je recimo Orban, Madžarska, in se mora to spremeniti. Predvsem, da bi dobili spet normalno demokracijo.
Kristijan: Hvala vam.
Frau: Jaz mislim čisto drugače kot on pa sva skupaj. Tolerantna sva.
Kristijan: A bi dali še vi izjavo?
Frau: Ne, ne bi, ampak sva pa tolerantna.
Frau: Tolerance is the most important part in our life.

Sprecher 1 und 2: (Übersetzung Umfrage)
Sprecher 1, Kristijan:
Guten Tag! Darf ich Sie kurz stören? Wir machen eine Umfrage fürs Radio zur Parlamentswahl. Möchten Sie mit uns sprechen?
Sprecher 2, Mann: Ja, okay.
Kristijan: Werden Sie am Sonntag wählen gehen?
Mann: Ja, das werde ich.
Kristijan: Was wird bei der Wahl passieren?

Mann: Ich denke, die jetzige Regierung wird keine ausreichende Unterstützung mehr bekommen. Sie ist zu autoritär. Sie orientiert sich zu sehr an Orbán in Ungarn. Ich hoffe einfach, dass wir wieder eine normale Demokratie haben werden.
Sprecherin 2, Frau: Ich denke ganz anders als er. Aber wir sind tolerant. Toleranz ist das Allerwichtigste im Leben.

O-Ton Kristijan:
I think what she wanted to tell us is that he is going to vote for a left party, and she is going to vote for a right party. Whichever party that is because we have like the main party, right party SDS and then we have NSi which is a catholic party bit also a right party. And then we have some minor parties that are also right. Which I believe, according to the surveys done before the election are not going to get into the parliament

Sprecher 1:
Ich glaube, sie wollte uns sagen, dass der Mann eine linke Partei wählen wird und sie eine rechte. Welche auch immer, denn wir haben ja mehrere. Die größte rechte Partei ist die SDS. Dann haben wir die NSi, eine katholische Partei, die auch rechts ist. Und es gibt noch kleinere rechte Parteien. Aber wenn man den Umfragen glauben will, schaffen die es nicht ins Parlament.

O-Ton Autorin:
Do you think that only a vote for the left parties is a vote for democracy?

Erzählerin:
Denkst Du, dass nur eine Stimme für eine linke Partei eine Stimme für die Demokratie ist?

O-Ton Kristijan:
If we consider what we have to choose from currently yes. So the left and central left parties are the way to go if we want democracy back.

Sprecher 1:
Wenn man bedenkt, welche Parteien zur Wahl stehen, dann ja. Die Links- und Mitte-links-Parteien sind der einzige Weg, um zur Demokratie zurückzukehren.

O-Ton Tea:
Yeah, these are some of the posters

Sprecherin 1:
Das sind einige unserer Poster.

O-Ton Tea (Slowenisch):
Vsi, ki hrepene dočaka dan 24. Aprila. Janez iz vlade bo pregnan.

O-Ton Tea (Englisch):
This one basically says that everybody who desire to see the day on 24 of April, Janez Janša from the government will be chased away. So it's a poem. The first part,

it's taken from our national anthem. So, everybody who wish or who desires to see the day, this is part of our national anthem. And then, yeah, we combine it with our main wish right now, which is that yeah, we can chase away Janez Janša.

Sprecherin 1:
Auf diesem Plakat steht: Wir sehnen uns nach der Wahl am 24. April, denn dann wird Janez Janša nicht mehr Regierungschef sein. Wir haben den Text wie ein Gedicht geschrieben. Eine Zeile ist aus unserer Nationalhymne: „Die sehnend nach dem Tage schau'n…". Diesen Satz verbinden wir mit unserem Hauptwunsch: Janez Janša zu vertreiben.

O-Ton Tea:
I am Tea Jarc. A president of the trade union Mladi Plus which is a trade union for young unemployed people, young precarious workers, students and high school students. So, this is my regular job. But in the last two years I have been very active in the protest movement against the current far right government. So right now, I am quite busy working on the elections.

Sprecherin 1:
Ich bin Tea Jarc. Präsidentin der Gewerkschaft Mladi Plus. Eine Gewerkschaft für junge Arbeitslose, für junge Leute mit prekären Jobs und für Studierende. Aber in den letzten zwei Jahren war ich sehr aktiv in der Protestbewegung gegen unsere Rechtsaußen-Regierung. Momentan bin ich sehr beschäftigt mit der Wahl.

Erzählerin:
Tea steht in ihrem Büro in einem 16-stöckigen Gebäude im Zentrum von Ljubljana. Die Wände sind mit Plakaten von Protestaktionen tapeziert. Unter den linken Arm klemmt sie eine Rolle Plakate, die rechte Hand hält eine Zigarette, die sie sofort anzündet, sobald sie das Gebäude verlässt. Tea steht permanent unter Strom. Ruhige Momente gibt es in diesen vier Wochen vor der Wahl kaum, deswegen führen wir die Gespräche auf Englisch. So ist es einfacher, sagt sie, weil mein Slowenisch nicht so gut ist.
Nach der letzten Wahl in Slowenien, 2018, wurde der sozialliberale Politiker Marjan Šarec Premierminister und bildete eine Fünf-Parteien-Koalition. Zwei Jahre später – im Januar 2020 – verkündete er überraschend seinen Rücktritt. Šarec wollte Neuwahlen provozieren, um eine andere Koalition herbeizuführen. Doch dieser Plan ging nicht auf. Janez Janša schaffte es, eine neue Mehrheit zu bilden und wurde zum dritten Mal Premierminister. Teas Leben krempelte sich über Nacht komplett um.

O-Ton Tea:
We all thought that we are going to have early elections and people will be able to decide who should be the future leader. But then this didn't happen. And one of the sudden we got a new government that was led by the convicted criminal this Janez Janša, who has been in Slovenian politics for 30 years and in the meantime involved in many different affairs, corruption affairs. He has been in jail in the meantime. So, this was a huge surprise for everybody that he could again be a Prime minister. And this motivated us to start raising awareness why this is not okay, why we want a Democratic vote to happen, meaning the elections, why we cannot allow this

government, which is far right government, to lead us. So yeah, for the past two years, activism basically took over my life.

Sprecherin 1:
Wir dachten alle, dass es Neuwahlen geben müsse, dass die Menschen entscheiden, wer regiert. Aber das ist nicht passiert. Plötzlich hatten wir diese Regierung, angeführt vom verurteilten Kriminellen Janez Janša. Er ist seit über 30 Jahren in der Politik und war in viele Affären verwickelt; unter anderem wurde ihm Korruption vorgeworfen. Er war sogar schon mal im Gefängnis. Wir fingen sofort an, etwas dagegen zu tun und zu zeigen, warum das nicht okay ist. Wir wollten eine demokratische Wahl. Wir konnten so eine Rechtsaußen-Regierung nicht zulassen. Der Aktivismus hat mein Leben in den letzten zwei Jahren bestimmt.

Menge ruft:
„Volitve zdaj, volitve zdaj, volitve zdaj..."

Tea:
„Ljudstvo zahteva samo eno stvar – volitve zdaj!"

Sprecherin 1, Tea:
Die Leute verlangen nur eins: Wahlen jetzt!

Erzählerin:
Seit März 2020 versammeln sich die Aktivistinnen und Aktivisten jeden Freitag um 19 Uhr vor dem Parlament und protestieren gegen die Janša-Regierung. Viele bringen ihr Fahrrad mit, da zu Beginn der Coronapandemie Ansammlungen verboten waren. Sportliche Aktivitäten waren jedoch erlaubt. Das Fahrrad ist zum Symbol der Bewegung geworden. Seit zwei Jahren organisiert die 34-jährige Tea Jarc jeden Protest.

O-Ton Tea:
There is a clear fact that he is destroying democracy in Slovenia. He is not respecting the rule of law. He doesn't care about the court decisions. He's jeopardizing, you know, personal or human rights. And I mean, he, yeah, he's just trying to take over all of the institutions. So, this is really turning into very different Slovenia.

Sprecherin 1:
Es ist eine Tatsache, dass Janša die Demokratie in Slowenien zerstört. Er respektiert die Rechtsstaatlichkeit nicht. Gerichtsentscheidungen interessieren ihn nicht. Er gefährdet Persönlichkeits- und Menschenrechte. Er versucht, alle Institutionen zu übernehmen. Das entwickelte sich zu einem ganz anderen Slowenien.

Erzählerin:
Über 100 Freitagsproteste haben seit dem erneuten Amtsantritt Janez Janšas stattgefunden. Je näher die Parlamentswahl am 24. April rückt, desto größer werden sie. Auch die Politikerin Angelika Mlinar wird beim letzten Protest vor der Wahl dabei sein. Zunächst muss sie aber von Wien nach Ljubljana ziehen.

O-Ton Situativ
Angelika: Guten Morgen. Wir haben gedacht, wir kommen runter.
Autorin: Hallo, Juliane Sauter.
Angelika: Wir haben schon alles eingepackt. Wir gehen einfach zum Auto in die Garage.
Hubert: Ich begleite euch jetzt noch so lange. Ich nehme die Tasche.
Angelika: Och, das ist echt schwer.

Erzählerin:
Angelika Mlinar ist Bürgerrechtlerin, Juristin und Politikerin. Sie kandidiert für die slowenische liberale Partei „Stranka Alenke Bratušek“, kurz SAB. Eine linksliberale, pro-europäische Partei.

O-Ton *Situativ:*
Autorin: Sie wohnen ja echt an einer richtig guten Ecke.
Angelika: Wir sind erst im Mai letzten Jahres hierhergezogen. Die Wohnung behalten wir. Der Hubert bleibt ja hier… grundsätzlich, oder?
Hubert: Kommt Zeit, kommt Rat.
Angelika: Und wie gesagt, das ist ja alles nicht in Stein gemeißelt. Keine Ahnung, was passiert. Wir werden unser Möglichstes tun. Und dann muss man schauen, was das Leben irgendwie parat hat.
Angelika: So, das ist unser Pferdchen.

O-Ton Situativ, im Auto
Angelika: Diese Piepserei… Naja… da ist er ja! So, jetzt lass ich mich raus.
Angelika: Bye, bye Schatz.
Hubert: Ciao, Baby!
Angelika: Ich meld mich dann.
Hubert: Viel Spaß!
Angelika: Danke, ciao!
Hubert: Meld dich!
Angelika: Okay, was ist denn das hier für Musik? Jesus Christ…

Erzählerin:
Angelika Mlinars politische Karriere begann in Österreich, zuerst war sie Parteivorsitzende des Liberalen Forums, dann stellvertretende Vorsitzende der Partei NEOS – Das Neue Österreich. Für die Partei NEOS war sie fünf Jahre lang Abgeordnete im Europäischen Parlament. Danach folgte politisches Engagement in Slowenien. Als Ministerin war sie unter dem ehemaligen Premierminister Marjan Šarec unter anderem verantwortlich für die Verwaltung und Verteilung finanzieller Mittel der EU. Sie leitete das „Ministerium für europäische Kohäsion und Entwicklung“.
Für dieses Amt hatte sie die doppelte Staatsbürger*innenschaft beantragt und erhalten. Nur kurze Zeit war sie im Amt, als Marjan Šarec überraschend zurücktrat.

O-Ton Angelika:
Wir sitzen in einem Auto am Weg von Wien nach Ljubljana. Es ist vollgepackt mit Kleidern (lacht) und anderen Dingen, die man so im Alltag braucht. Weil ich für einige

Wochen jetzt halt in Slowenien sein werde, im Wahlkampf für die Nationalratswahl, die am 24. April dieses Jahres stattfindet.

O-Ton Situativ
Autorin: Sie sind in Österreich geboren?
Angelika: Ja.
Autorin: Wo genau?
Angelika: Im Süden, in Kärnten, Koroška, in einer slowenischen Familie. Wir haben eine Volksgruppe in Österreich, eine slowenische Volksgruppe und ich bin Teil davon.
Autorin: Das sind die?
Angelika: Kärntner Slowenen. Ich bin zweisprachig aufgewachsen. Das heißt nicht nur in der Familie, sondern auch die Schulbildung. Wir haben schon damals ein slowenisches Gymnasium gehabt und in dieses Gymnasium bin ich gegangen. Die Sozialisierung ist eindeutig hochpolitisch und ja, slowenisch geprägt.

Erzählerin:
Auszug aus dem Parteiprogramm der Slowenischen Demokratischen Partei SDS. Parteivorsitzender ist Janez Janša.

Sprecher 2:
Punkt 52:
Presse- und Meinungsfreiheit ist Grundvoraussetzung von Demokratie. Die Medien sind voll von Nachrichten, Kommentaren, Informationen, die erheblichen Einfluss auf das Denken, die Ansichten und Werte der Menschen haben.

Erzählerin:
Nikolaus Neumaier, ARD-Korrespondent Wien / Südosteuropa twittert am 29. März 2021:

Sprecher 1:
#Balkanblick:
Sloweniens Regierungschef #Janša auf #Orbán Kurs? Drei Monate vor Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft! Der Ministerpräsident überzieht Medien und vor allem Journalistinnen mit Hasstiraden und auch vulgären Angriffen. Wir sind mit #ARD Team in Ljubljana #Slowenien.

Erzählerin:
Janez Janša antwortet am 7. April 2021:

Sprecher 2:
Herr @NikNeumaier, leider zensieren Sie hier ganz im Stil von „Pravda“ oder dem „Stürmer“. Sie schließen jeden aus ihrem Bericht aus, der ihrer einseitigen Agenda widerspricht. Das ist eine Schande für die ARD.

Erzählerin:
Mark Rutte, Ministerpräsident der Niederlande, twittert am 14. Oktober 2021:

Sprecher 1:
Geschmackloser Tweet von Janez Janša über die Mitglieder des Europäischen Parlaments. Ich verurteile das aufs Schärfste. Meine Regierung hat das gerade dem slowenischen Botschafter in Den Haag übermittelt.

Erzählerin:
Darauf die Antwort des slowenischen Premierministers:

Sprecher 2 (Übersetzung)**:** Nun Mark, verschwenden Sie Ihre Zeit nicht mit Botschaftern und Medienfreiheit in Slowenien.

Erzählerin:
Janez Janša twittert gerne und viel. In Ljubljana haben Aktivist*innen seinen Kopf auf Mauern und Straßen gesprüht. Darunter steht dick und fett „Twittler“.
Der Journalist Ervin Hladnik Milharčič kennt Janša von früher.

O-Ton Ervin Hladnik Milharčič: We all started as communists. I don’t have any illusions (lacht). So if you are talking to people from the 80s, that’s it. He became a conservative because he discovered at one point nationalism as a very effective political ideology and praxis.

Sprecher 2:
Im damaligen Jugoslawien haben wir in den 1980ern alle als Kommunisten angefangen. Janša wurde konservativ, als er entdeckte, dass Nationalismus eine sehr effektive politische Ideologie ist.

Erzählerin:
1992 wurde Janez Janša Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Sloweniens. Ein Jahr später Parteivorsitzender. 2004 wurde die Partei umbenannt und heißt seitdem „Slowenische Demokratische Partei“, kurz SDS.

O-Ton Ervin Hladnik Milharčič:
He can be a very uncomfortable subject to interview. Because he wants to project the image of a very tough politician. Which… in a small country you can only be as great as the country. If you want one definition without complicating too much: he is a nationalistic politician of the right.

Sprecher 2:
In Interviews kann er sehr unbequem werden. Er will als harter, zäher Politiker gesehen werden. Aber in einem kleinen Land kann man nur so groß sein wie das Land. Wenn Sie eine knappe Definition wollen: Er ist ein nationalistischer Politiker der Rechten geworden.

Erzählerin:
Die Liste der Vorwürfe gegen Janez Janša ist lang. Kritisiert wird sein Umgang mit der Justiz, deren Unabhängigkeit er nicht respektiert, die Freundschaft mit Viktor Orbán, seine provozierende Rhetorik, die Verbreitung ungeprüfter Informationen, die Einschränkung der Meinungsfreiheit. Hauptkritikpunkt ist Janšas Umgang mit den

Medien. Die staatliche Nachrichtenagentur STA bekommt seit 2020 keine Finanzierung mehr. Die Agentur sei eine „nationale Schande“, schrieb Janša auf Twitter. Die Lösung: ein eigener Sender - „Nova24“. Eine privat finanzierte Medienplattform, mit Geldern mehrheitlich aus Ungarn.

O-Ton Ervin Hladnik Milharčič: He never understood either newspapers, television or whatever came after in terms of digital media as an instrument through which society communicates with itself. He always understood them as instruments of propaganda and power to project political ideas of a certain political party. And in this aspect, he understands the media, either as his allies or the enemy press. And he declared war on the enemy press.

Sprecher 2:
Zeitungen, das Fernsehen oder digitale Medien hat er nie als etwas verstanden, durch das die Gesellschaft offen kommunizieren kann. Für Janša waren die Medien immer ein Instrument für Propaganda und Macht, um politische Ideen zu präsentieren. Er versteht die Medien entweder als seine Verbündeten oder als feindliche Presse.

O-Ton Situativ
Autorin: Wir sind schon in Slowenien, oder?
Angelika: Wir sind jetzt gerade über die Grenze gefahren.

O-Ton Angelika:
Ja, ganz ehrlich, ich habe gemischte Gefühle. Aber es überwiegt natürlich die Freude. Also es ist immer so, je näher es kommt, umso lustvoller ist es, weil Politik ist wirklich eine Passion. Es ist fast ein bisschen eine Droge (lacht). Also, ich habe ja verschiedene Sachen in meinem Leben gemacht. Aber Politik ist eigentlich ein Bereich, der so allumfassend ist. Es fordert einen heraus, sowohl emotional, intellektuell, körperlich, also in jeder Hinsicht. Und deshalb ist es auch, glaube ich, für uns alle, die wir Politikerin, Politiker sind, sehr schwer damit aufzuhören, wie sich herausgestellt hat.

O-Ton Autorin:
Gemischte Gefühle, warum genau?

O-Ton Angelika:
Na ja es ist… Man weiß ja nie, was auf einen zukommt, wie wir wissen. Und man braucht schon echte Bereitschaft zu Leidensfähigkeit.

O-Ton Angelika:
Ich werd halt schon als jemand empfunden, der sehr hartnäckig dabei bleibt also, die Ziele zu verfolgen. Und so sehe ich mich aber auch selber.

O-Ton Angelika Situativ**:**Dobrodošli v Ljubljani. Welcome to Ljubljana.

Erzählerin:
Zwei Jahre ist es her, als die 51-jährige Angelika Mlinar Mitglied der slowenischen Regierung war. Ob sie den Einzug ins Parlament wieder schafft, ist ungewiss. Zurück auf den Straßen Ljubljanas mit dem Übersetzer Kristijan. Es ist schwierig, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Sobald das Wort „Politik“ fällt, haben sie kein Interesse. Doch Tina lässt sich auf ein Gespräch ein. Sie sitzt mit ihrer Tochter in einem Café. Gemeinsam essen sie einen Strudel.

O-Ton Situativ
Kristijan: In kaj se bo jutri po vašem zgodilo?
Tina: Am, hm. Da se bo zgodilo presenečenje pa da se bo ljudstvo odločilo za preobrat, (za novo oblast, ja. Drugačno oblast). Se mi zdi, da se trenutno oblast samoumevno odloča za način delovanja. To pomeni, da gre vse v ozko smer, ne podpira drugačnosti, prevzema javno televizijo. Krati neke svobodne odločitve, svobodno mišljanje.

Sprecher 1 und Sprecherin 2: (Übersetzung):
Kristijan: Was, denken Sie, wird bei der Wahl passieren?
Tina: Ich glaube, wir werden eine Überraschung erleben. Die Menschen werden sich für die Veränderung entscheiden. Es werden neue Gesichter und eine neue Regierung gewählt. Die jetzige Regierung entscheidet alles allein und geht in eine zu einseitige Richtung. Verschiedene Meinungen und Anderssein werden nicht zugelassen. Die Regierung kontrolliert das öffentlich-rechtliche Radio und Fernsehen. Sie nimmt uns die Freiheit.

O-Ton Tea *Situativ*
Hmm I can check.. um… Yeah, I don’t know I would have to go on Twitter, which I don’t like so much. / Because whenever I open it, like, I get a lot of messages that I have to deal with then.

Sprecherin 1:
Hm, ich kann mal schauen… Ich müsste auf Twitter gehen, und das mag ich nicht so gerne. Ich bekomme viele Nachrichten, mit denen ich dann fertig werden muss.

Erzählerin:
Täglich wird die 34-jährige Aktivistin Tea angegriffen. Auf der Straße wird sie kaum angesprochen, die Anonymität des Internets bietet jedoch eine Plattform.

Sprecher 2:
Halt dein Schlampenmaul!!!
Was haben Ihre Eltern getan, um ein solches Kalb aufzuziehen? Tun Sie endlich etwas und nicht nur Scheiße!
Schämst du dich nicht? Du bist ein ekelhaftes primitives Wesen ohne Gewissen!

O-Ton Tea:
On a personal level, it's yeah, it's, it's the worst thing ever, to be honest, I mean, like I, I try reminding myself that, yeah, like I'm fighting and I'm being an activist exactly because of those things as well. Because I do not want to live in a society where it is

normal to write something like this. So I'm also fighting against all those people. I try not to be bothered with it, but yeah, reading this again and again and again and again one day after another, it's exhausting. This is why they are doing it. They want to frighten me or they want me just to give up, to become even too tired or to sad or yeah, just to not say anything critical against the government. Because I would be too afraid to be critical again.

Sprecherin 1:
Für mich ist dieser Hass sehr schlimm. Aber ich sage mir immer wieder: Genau deswegen bin ich Aktivistin. Ich will nicht in einer Gesellschaft leben, in der es normal ist, so etwas zu schreiben. Ich kämpfe also auch gegen all diese Menschen. Ich versuche, diese Angriffe nicht so nah an mich rankommen zu lassen. Aber ich lese das immer und immer wieder. Das ist ermüdend. Genau deswegen machen die das. Sie wollen mir Angst einjagen. Sie wollen, dass ich aufgebe. Dass ich müde werde oder traurig. Sie wollen, dass ich nichts Kritisches gegen die Regierung sage.

O-Ton Angelika:
In drugače?
Mann: Drugače v redu. Drugače v redu. Če ne gledam televizije, če ne spremljam medijev …

Sprecherin 2 und Sprecher 2:
Angelika:
Und wie ist so die Lage?
Mann:
Ach, es ist okay, wenn man den Fernseher nicht anschaltet und die Nachrichten nicht verfolgt.

O-Ton Angelika:
Tukaj je manj apokaliptično vzdušje kot v Avstriji.
Mann: Ja, ampak je …

Erzählerin:
Mitte März:
offizieller Beginn des slowenischen Wahlkampfs. In einem kleinen Ort nahe der italienischen Grenze stellt die Partei Stranka Alenke Bratušek – kurz SAB – ihre Kandidat*innen für die Parlamentswahl vor.

O-Ton Angelika:
Die Partei von Alenka Bratušek SAB ist eine Partei, die letztendlich klassisch sozialliberal ist. Das bedeutet, wir sind so eine klassische Partei, die sich einsetzt für eine liberale Gesellschaft und für einen liberalen Markt.

O-Ton Rede:
Spoštovane kandidatke, spoštovani kandidati, dobrodošli na predstavitvi kandidatne liste stranke SAB za državnozborske volitve leta 2022. (Applaus)

Sprecher 2:
Herzlich willkommen zur Präsentation der Kandidatenliste der Partei SAB für die Parlamentswahl 2022.

Erzählerin:
Zuletzt war die Partei der ehemaligen Premierministerin Alenka Bratušek 2018 im Parlament. Es ist eine junge Partei, die erst 2014 gegründet wurde. In Slowenien gilt die 4-Prozent-Hürde für den Einzug ins Parlament. Bei der Wahl vor vier Jahren haben sie es gerade so über die 4% geschafft. Auf einer Pressekonferenz werden heute die Biografien aller 88 Kandidat*innen vorgelesen.

O-Ton Rede:
Dr. Angelika Mlinar, Koroška Slovenka in po izobrazbi mednarodna pravnica in borka za demokracijo, vladavino prava in človekove pravice. Poklicno in politično življenje se je posvetila prav temu, tako kot poslanka v Avstrijskem državnem zboru, kot tudi kot poslanka v Evropskem parlamentu in nenazadne kot Ministrica za Kohezijo in Razvoj.
Njen cilj kot kandidatka za državnozborske volitve je močna Slovenija v močni Evropski Uniji. Slovenija naj postane svetilnik evropske demokracije in odprte liberalne družbe, ki je osnova za blaginjo in dobro življenje.

Sprecherin 2:
Dr. Angelika Mlinar ist Kärntner Slowenin, Anwältin und Kämpferin für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. Dem widmet sie ihr berufliches und politisches Leben. Als Abgeordnete des österreichischen Nationalrates, als Abgeordnete des Europäischen Parlaments und zuletzt als slowenische Ministerin für „Kohäsion und Entwicklung“. Ihr Ziel als Kandidatin ist ein starkes Slowenien in einer starken Europäischen Union. Slowenien soll zum Leuchtturm der europäischen Demokratie und einer offenen liberalen Gesellschaft werden.

Erzählerin:
Der Wahlkampf ist im vollen Gange. Wenn man den Umfragen glaubt, hat Janšas Partei SDS realistische Chancen, wieder Teil der Regierung zu sein. Favorit der Slowenen ist aber Robert Golob mit seiner Freiheitsbewegung „Gibanje Svoboda“. Erst Anfang 2022 übernahm Golob, ehemaliger Leiter eines Energiekonzerns, den Parteivorsitz. Zuvor hieß die Partei „grüne Aktionspartei“. Golob änderte nicht nur den Namen, sondern erweiterte die grünen und pro-europäischen Parteiinhalte mit wirtschaftsliberalen Werten.

Erzählerin:
In ganz Slowenien hängen Wahlplakate. Die Slogans versprechen Sicherheit, Vertrauen, Mut, Zuverlässigkeit. Das Wahlplakat von Janez Janšas Partei wirbt mit „Keine Experimente“.
Es sind nur noch wenige Tage bis zur Wahl. Einer Umfrage zufolge wird die Regierungskoalition nur noch von knapp 28 Prozent der Sloweninnen und Slowenen unterstützt.
Auch unsere Straßenumfrage ergibt ein ähnliches Stimmungsbild: Von 30 befragten Personen wollen zwei Janšas Partei SDS wählen. Doch nur einer spricht offen darüber.

O-Ton Matevž Tomšič:
My name is Matevž Tomšič. I am a political sociologist, and I am also a kind of columnist, political commentator. I write weekly columns for „Demokracija" this is a weekly journal.

Sprecher 2:
Mein Name ist Matevž Tomšič. Ich bin politischer Soziologe und politischer Kommentator. Ich schreibe wöchentliche Kolumnen für das Journal „Demokracija".

Erzählerin:
Eigentümer der Wochenzeitung „Demokracija" sowie der Medienplattform Nova24 sind die Partei SDS und der ungarische Ripost Verlag.

O-Ton Matevž Tomšič:
In this media they have very clear political orientation. They are right wing oriented, they are pro Janez Janša, pro Slovenian Democratic Party. So in this way the situation is rather transparent. They are private once so both of them are private companies, they are very outspoken in terms of their orientations.

Sprecher 2:
Die Zeitung ist rechts gerichtet. Also pro Janša und für die Slowenische Demokratische Partei. Nova24 und „Demokracija" werden von privaten Firmen finanziert. Und die machen keinen Hehl in Bezug auf ihre Ausrichtung.

Erzählerin:
Ausschnitt aus einer Kolumne von Matevž Tomšič. Veröffentlicht am 20. Januar 2022:

Sprecher 2:
Večvrednostni kompleks – Überlegenheitskomplex
Die Besessenheit, mit der ein Teil der Linken seit letztem Frühjahr versucht, die Regierung von Janez Janša zu stürzen, ist unglaublich. Sie betrachten sich selbst als „Avantgarde". Erinnern wir uns, was sie immer bei den Protesten rufen: 'Die Straßen gehören uns, die Schulen gehören uns, das nationale Radio und Fernsehen gehört uns … das Land gehört uns'. Der Protest von Tea Jarc ist arrogant, überheblich und wütend. Ein argumentativer Dialog mit ihnen ist nicht möglich.

Erzählerin:
Bei „Nova24" und „Demokracija" sind in den letzten zwei Jahren über 90 Artikel zu Tea Jarc veröffentlicht worden – Stand Mai 2022.

O-Ton Matevž Tomšič:
Okay in terms of what you Germans say „Weltanschauung". I consider myself as a liberal conservative or conservative liberal. So for this reason of course the right flank or right side of the political spectrum are closer to my Weltanschauung. So this is the main reason. It is nothing personal in fact and it is not so important for me who is the

leader of certain parties. Whether it is Janša or it is someone else… it is about ideology in my case.

Sprecher 2:
Ihr Deutschen redet ja immer von „Weltanschauung“. Ich bin liberal-konservativ oder konservativ-liberal. Deswegen sind die Parteien im rechten Spektrum meiner Weltanschauung näher. Es ist eigentlich nichts Persönliches. Mir ist auch nicht so wichtig, wer der Anführer einer bestimmten Partei ist. Ob es Janša ist oder ein anderer. In meinem Fall geht es um Ideologie.

O-Ton Anonym:
Today we will start here and then groups of other people are going to continue tomorrow in other areas. (Telefon klingelt) Sanja, kje si? … Ja, jaz sem … Jaz sem tukaj, kjer je tista stena direkt na križišču, kjer sva tudi že enkrat limali. Tukaj nasproti Rog Športa.

Sprecherin 1:
Heute fangen wir hier an und andere Gruppen machen dann morgen in anderen Stadtteilen weiter. Sanja, wo bist du? Ich bin hier direkt neben der Mauer an der Kreuzung. Da, wo wir schon mal Plakate geklebt haben. Direkt gegenüber von Rog Športa.

Erzählerin:
Es ist halb 10 Uhr nachts. Zwei Aktivistinnen treffen sich, um Plakate aufzuhängen. Mit Farbe sprühen sie zudem „Gremo Volit“, „geht wählen“, auf die Straßen. Die Aktion ist illegal, deswegen werden die Namen der beiden Frauen nicht genannt. Sollte Ihnen eine Stimme bekannt vorkommen, ist das reiner Zufall.

O-Ton *Situativ* ‘‘
Anonym 2: I just took two posters already there.
Anonym 1: Okay.
Anonym 2: So now it is time to go.
Anonym 1: Ja, can you open this again?
Anonym 2: Ja… also how did I open this the last time? Ah with the scissors.
Anonym 1: Ja with the scissors.

Sprecherin 1 und 2:
Sprecherin 2, Anonym 2: Ich hab dahinten schon zwei aufgehängt.
Also lass uns gehen.
Sprecherin 1, Anonym 1: Kannst du die Dose öffnen?
Anonym 2: Wie habe ich die denn das letzte Mal aufgemacht? Ah, mit der Schere!

O-Ton
Anonym 1: Pa še rdečega.
Anonym 2: A to je bela?
Anonym 1: Ne, ta je črn.
Anonym 2: Aha … Ampak a tisti črn od zadnjič je že prazen, ali kaj? Ki si a včeraj mela? Ti si črnega pa rdečega dobila za sabo. Jaz sem pa belega vzela.

Anonym 1: Ne, to je ta. To je od včeraj vse.
Anonym 2: Ja, ampak saj ni moglo biti. To sva morale dati dol. Aja, ga nisva uporabljali sploh.
Anonym 1: Ne, ti si belega odprla včeraj.
Anonym 2: Aja, ja, ja, ja …"

Erzählerin:
Die zweite Aktivistin ist Mitte 60 und hat ihr Fahrrad dabei. In einer Kiste auf dem Gepäckträger stapeln sich Utensilien zum Malen, Kleben und Sprühen.

O-Ton Anonym 2:
I work at the Science Institute, and… but in these last two years this is what I do. I work and then I eat. And then I do activism. And that's all… I don't do anything else. I mean, almost. I have children. I have grandchildren, but they don't see me much, really. And so sometimes they say, oh, it would be better after the elections (lacht).

Sprecherin 2:
Ich arbeite in einem naturwissenschaftlichen Institut. Aber seit zwei Jahren bin ich als Aktivistin unterwegs. Ich arbeite, esse und dann gehe ich los.
Ich habe Kinder und Enkelkinder, aber die sehen mich kaum. Manchmal sagen sie, dass es hoffentlich besser wird nach der Wahl.

O-Ton Anonym 1:
So basically, there is no rule. You see a proper place you try to do something, and we try not to be recorded by the cameras and we try to do it where people pass. We do not damage the private property. But like yeah. on those stairs.

Sprecherin 1:
An geeigneten Orten versuchen wir, was umzusetzen. Wir passen auf, nicht gefilmt zu werden. Wir wollen an Orte, wo viele Menschen vorbeigehen. Aber wir beschädigen kein Privateigentum. Wie wäre es mit dieser Treppe?

O-Ton Anonym 1 und 2 sprechen auf Slowenisch
Anonym 1: A boš s sprejem?
Anonym 2: Ja, sem že prej s sprejem …
Anonym 1: Pa?
Anonym 2: Ja, je kar bilo.
Anonym 1: Ja, jaz imam zdaj tukaj ta paketek lepih. No, daj, ti kar. Katerega hočeš.
Anonym 1: Ja, valda. Po mojem. Ali ne?
Anonym 1: Joj, tale se mi bo upogibal. Jaz bi mogoče rabila nekoga, da mi to malo drži.
Anonym 2: Aja, joj.

Erzählerin:
Die Frauen bringen Plakate an der Treppe an. In einem U-Bahn-Schacht kleben sie 5 nebeneinander. Später noch auf Mülleimer, Parkbänke, Hauswände…

O-Ton Anonym 1:
If the caught me I will pay the fine. It is a small price I would say in compared to what's happening.

Sprecherin 1:
Wenn sie mich erwischen, bezahle ich die Strafe. Das ist ein kleiner Preis im Vergleich zu dem, was politisch passiert.

O-Ton Anonym 1:
Oh! You see my shoes? There are like full of color. All of my clothes are already destroyed because of those night actions.

Sprecherin 1:
Siehst du meine Schuhe? Die sind voller Farbe! An allen meinen Klamotten sind schon Spuren von diesen Nacht-und-Nebel-Aktionen.

O-Ton Anonym 1:
Those are nice, right. So, yeah, basically this one says, let's not break the records only in sport. Let's do it in the voting turnout as well. On 24th April we can win.

Sprecherin 1:
Sieht gut aus, oder? Auf dem Plakat steht: Lasst uns nicht nur Rekorde im Sport knacken. Probieren wir es auch mit der Wahlbeteiligung. Am 24. April können wir gewinnen.

Erzählerin:
Die Wahlbeteiligung in Slowenien ist traditionell niedrig. 2018 lag sie nur bei knapp über 50%.

O-Ton Anonym 1:
I wouldn't really blame the people. I would really blame, yeah the politicians who are not doing anything to bring politics closer to the people, politics and policy, basically. You have to educate people, you have to support them in getting the informations. You have to be transparent. You have to talk about the content, not about the scandals or propaganda or empty promises that you never deliver. So I believe that, yeah, if this would change, people would regain trust in politics and maybe then they would see the sense of going.

Sprecherin 1:
Ich gebe nicht den Leuten die Schuld, sondern den Politikern. Sie machen nichts, um den Menschen Politik näher zu bringen. Man muss die Leute aufklären und mit Informationen versorgen. Und man muss transparent sein.
Wir müssen über die Inhalte sprechen und nicht über die Skandale, Propaganda oder leeren Versprechungen. Ich glaube, wenn sich das ändert, würden die Leute wieder Vertrauen in die Politik gewinnen. Und vielleicht sehen sie dann einen Sinn darin, wählen zu gehen.

O-Ton Situativ
Anonym 1: Maybe we can put some bets. What is going to be the voting turnout?
Anonym 2: I have no idea, I just hope that it will turn out so that we don't have another 4 years of what we had now for 2 years.

Sprecherin 1 und 2:
Anonym 1: Lass uns wetten! Wie hoch wird die Wahlbeteiligung sein?
Anonym 2: Keine Ahnung. Ich hoffe nur, dass wir nicht noch vier Jahre von dem kriegen, was wir jetzt zwei Jahre hatten.

Erzählerin:
Es ist 1 Uhr nachts. Die Aktivistin sprüht auf einen Zebrastreifen die Wörter „Gremo Volit". „Geht wählen".

O-Ton Anonym 1:
It's not that bad once you're out and you forget about time. But in the morning, when you realize that you haven't slept, then it's bad.

Sprecherin 1:
Wenn man draußen ist, vergisst man die Zeit. Aber morgens merkst du, dass du nicht geschlafen hast, dann ist es schlimm.

Erzählerin:
Ein Platz mitten in Ljubljana: Alle Parteien haben Stände aufgebaut. Angelika Mlinar ist auf einem großen Wahlplakat zu sehen. Gespräche mit Bürger*innen und den Kandidat*innen lassen sich mit dem Mikro nicht einfangen. Zu groß scheint die Skepsis gegenüber den Medien. Angelika steht hier schon seit Tagen und spricht mit den Menschen.

O-Ton Angelika:
Also es ist ein sehr starkes Gefühl von Change. Also es gibt einen Wunsch zu Veränderung. Ich würde sagen, es ist eine Frage von demokratischen Kräften gegen nicht demokratische Kräfte. Insofern können sie sagen Gut gegen Böse. Aber das ist halt meine Haltung, weil ich natürlich eine zutiefst überzeugte Demokratin bin und mich deshalb hier auch dieser Wahl stelle und das auch meine Botschaft ist. Das ist eigentlich der Kampf, den wir ausfechten.

O-Ton Angelika:
Also wir gehen davon aus, dass wir diesen Umfragen, die wir haben, wir sind über dem Minimum, das heißt über der Einzugsgrenze. Wir werden es dann irgendwo landen zwischen, ich nehme an, zwischen sechs und 8 %, nehm ich an. Ich hoffe, dass ich gewählt werden werde, aber schauen wir mal, was passiert.

O-Ton *Situativ* ***Tea*** auf Slowenisch
Tea: A jaz zavezujem?
Mann: Zdaj, da ne bom koga pres enetil. To mava midva za šotor narediti.
Tea: Aja, okej.

Erzählerin:
Freitag, 22. April 2022. Der letzte Protesttag. Zwei Tage vor dem Wahlsonntag. Tea und andere Aktivist*innen bereiten die Veranstaltung vor. Luftballons sind mit „Gremo Volit“, „Geht Wählen“, beschriftet. Und es gibt ein Konzert. Die Bühne befindet sich auf dem Platz der Republik. Direkt gegenüber vom Parlament. Der Platz füllt sich von Minute zu Minute. Tea ist sichtlich angespannt.

O-Ton Tea:
I’ve been, like, crying the whole morning. I've been writing the last press release because. Yeah, like, for hundreds of weeks, I've been the one writing the press releases. So, yeah, it's, it's super happy. It's finally this day, it's coming. But, yeah, it's also super strange.

Sprecherin 1:
Ich habe den ganzen Morgen geweint. Denn heute habe ich die letzte Pressemitteilung geschrieben. Hundert Wochen lang war ich diejenige, die die Pressemeldungen geschrieben hat. Ich bin total glücklich, dass der Tag jetzt kommt, aber es ist auch irgendwie merkwürdig.

Erzählerin:
Die ersten Luftballons steigen in den Himmel. Eine circa 10 Meter hohe Papierfigur wandert durch die Menge. In der rechten Hand ein Schild. Darauf steht das Datum 24.04. In der linken Hand hält sie eine weiße Blume. Die Figur soll eine Wählerin darstellen, erzählt eine Aktivistin.
Die Menschen sind gut drauf, obwohl das Wetter schlecht ist. Angelika steht mit einem Schirm etwas abseits der Menschenmenge.

O-Ton Angelika:
Aber die Stimmung ist ziemlich gut. Also für einen Freitagabend bei diesem Wetter. Also diese angespannte Nervosität ist mal weg. Ich bin jetzt wirklich sehr zuversichtlich, dass es gut ausgeht. Mit einem großen Bild, das heißt, dass es zu einer wirklichen Veränderung kommt aber auch für unsere Partei, dass wir solide den Einzug ins Parlament wieder schaffen.

Erzählerin:
Angelika wird von ihren Freundinnen Sarah und Carla begleitet, die für den Wahltag angereist sind.

O-Ton Freundin Sarah:
Ich habe früher für die Angelika, wir beide für die Angelika, im Europäischen Parlament gearbeitet. Und danach sind wir noch in engen Kontakt geblieben zu dritt. Und jetzt, wo die Angelika eben diese neue politische Herausforderung anfängt, haben wir gesagt: Ich bin von Wien runtergefahren, die Carla ist aus Brüssel geflogen und sind da als Unterstützung am Wochenende.

Atmo Rede:
Od ustvarjalcev z jezikom najmlajše generacije do mojstra besede starejše generacije, ravno tako z nami na mnogih petkih. Velikokrat ste slišali naslednje

besede besede tisti, ki vsak petek prihajate, ampak mislim, da je nujno, da se jih ponovi tudi danes. En velik aplavz za Borisa A. Novaka.

Sprecher 1:
Viele Freitage war er unter uns. Wenn ihr jeden Freitag dabei wart, werdet ihr seine Worte schon oft gehört haben. Es ist wichtig, diese Worte heute noch einmal zu wiederholen.

Erzählerin:
Der Dichter Boris A. Novak ist seit Beginn der Proteste dabei. Immer liest er dann sein Gedicht „Freiheit ist ein Verb“.

O-Ton Gedicht Boris A Nowak
(slowenisch)

Sprecher 2:
Svoboda se smeje, spreminja in sanja
Freiheit lacht, verändert sich und träumt
Svoboda je zdanja in vselej brezdanja
Freiheit ist jetzt und immer bodenlos
Svoboda je dih in je zrak ki ohranja
Freiheit ist der Atem und die Luft, die trägt
Dejanje močnejše od zla razdejanja
Eine Tat, die stärker ist als die Verwüstung.
***
Svoboda ni nespremenljiva postava
Freiheit ist kein unveränderliches Gesetz
Svobode nam ne zagotavlja država
Freiheit ist nicht vom Staat garantiert
Svoboda je dražja, svoboda je drža
Freiheit kostet, Freiheit ist Haltung.
***
Svoboda je glagol, svoboda je glagol
Freiheit ist ein Verb, Freiheit ist ein Verb.

O-Ton Tea:
Right now, I am nervous because I also have to say a speech that I didn’t have time to prepare.

Sprecherin 1:
Ich bin jetzt nervös, weil ich eine Rede halten muss, die ich nicht vorbereitet habe.

O-Ton Rede Tea:
Volivke in volivci. Protestnice in protestniki.
Končno prihaja naš dan! Dan, ko bomo izkazali, da ima, tako kot pravi ustava: v Sloveniji oblast ljudstvo. Nekateri smo zadnji dve leti res nestrpno pričakovali te volitve. Pred dobrimi dvemi leti, si nikoli ne bi mislila, da bomo na tej točki. Da bomo talci strahovlade in bo demokracija tako zelo ogrožena. In že takoj, ko je to postalo

jasno, so se kot odgovor na to, 24.aprila 2020 začeli petkovi protesti. Nikoli ni bil namen protestirati dve leti. Biti tu vsak petek, 105 tednov zapored. Ampak smo vztrajal. Ker verjamemo! Ker verjamemo, da je mogoče doseči spremembe. In ker verjamemo, da se je za vsako ceno potrebno boriti za svobodo, demokracijo in vladavino prava. Petkovi protesti nikakor niso edini, ki so se borili. Mnogo ljudi se je upiralo, na vse različne načine. Vendar pa je nekaj jasno, in to je, da ste vi petkovi protestniki in protestnice bili zadnji dve leti srce tega boja! Sedaj pa potrebujemo še okrepitve. Ampak Si vseeno želite sprememb. Da te spremembe dosežemo skupaj. In Lahko jih dosežemo že v nedeljo! Zato Oddajmo svoj glas! Nihče drug se ne bo boril namesto nas. Nihče drug ne bo rešil Slovenije te strahovlade. Mi bomo to naredili! Prebivalke in prebivalci, civilna družba, ljudstvo, ki ima moč in bo odločalo! Drugačna politika je mogoča. Taka, ki skrbi za ljudi in okolje. Ne pa taka, ki daje prednost kapitalu in lastim interesom possmeznikov. Zato; dajmo še najprej verjet, vztrajat in GREMO VOLIT! Na volitvah Vsak glas šteje! In najprej bomo zmagal volitve…

Sprecherin 1:
Endlich kommt unser Tag. Der Tag, an dem wir beweisen werden, dass - wie es in der Verfassung steht - das Volk in Slowenien die Macht hat. Zwei Jahre haben wir uns auf diese Wahl gefreut. Damals hätte ich nicht gedacht, dass wir zu Geiseln einer Regierung der Angst werden würden, dass die Demokratie so stark bedroht sein würde. Die Proteste sind und waren eine Antwort darauf. Es war nie unser Plan, zwei Jahre lang zu protestieren und jeden Freitag hier zu sein. 105 Wochen in Folge. Aber wir haben durchgehalten. Weil wir daran glauben, dass Veränderung möglich ist. Weil wir daran glauben, dass Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit um jeden Preis erkämpft werden müssen.
Aber die Proteste sind nicht die einzige Form des Widerstands, wir sind nicht die einzigen, die kämpfen. Viele Menschen widersetzen sich auf unterschiedlichste Arten. Wir haben zwei Jahre lang auf den Freitags-Demonstrationen gekämpft. Aber jetzt brauchen wir Verstärkung. Von euch allen. Wenn ihr Veränderung wollt, können wir die gemeinsam an diesem Sonntag erreichen. Also geht wählen! Niemand wird Slowenien vor dieser Regierung der Angst retten. Das müssen wir selbst tun. Die Bevölkerung, die Zivilgesellschaft. Wir sind das Volk und wir haben die Macht.
Eine andere Politik ist möglich. Eine Politik, die sich um den Menschen und die Umwelt kümmert. Und nicht nur um das Kapital und die Interessen Einzelner. Lasst uns daran glauben, geht wählen. Jede Stimme zählt. Wir werden diese Wahl gewinnen.

Erzählerin:
Die Veranstaltung wird bis 1 Uhr nachts dauern. Das Parlament gegenüber der Bühne ist dunkel. Nur in einem Zimmer brennt noch Licht.
Ob sich am Sonntag die Türen für die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen öffnen werden?

Erzählerin:
24. April 2022. Der Tag der Parlamentswahl in Slowenien. Es regnet und stürmt.
Die Aktivistin Tea sagt dazu: „Wind of Change“.
Angelika Mlinar geht schon früh morgens wählen.

O-Ton Angelika:
Ja, es ist schon sehr aufregend und es ist nichts in trockenen Tüchern. Also wir werden mal schauen, was der heutige Tag bringt.

Erzählerin:
So früh ist noch nicht viel los im Wahllokal. Doch das ändert sich über den Tag. Die Wahlbeteiligung wird dieses Jahr bei 70 Prozent liegen. Ein Rekord, den es in den letzten 22 Jahren nicht gegeben hat.

O-Ton Angelika:
Ich wünsche mir für die Zukunft Sloweniens, dass es weiter ein sehr erfolgreiches Land bleibt, nicht nur wirtschaftlich, sondern dass es auch tatsächlich in Bezug auf Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, in Bezug auf EU-Mitgliedschaft zu dem Staat wird, der ja eigentlich sein wollte beim Beitritt im Jahr 2004. Und dass wir diesen Weg zurück wieder finden. Das wäre ein gutes Zeichen nicht nur für Slowenien, sondern für die gesamte Europäische Union. Heut steht ja viel am Spiel.

Erzählerin:
Ein letztes Mal auf den Straßen Ljubljanas. Eine ältere Dame, Maria, spricht mit uns.

O-Ton Situativ
Kristijan: Dan, gospa, a vas lahko zmotim za trenutek? Za nemški radio pobirava izjave o volitvah. A bi odgovorili na tri kratka vprašanja?
Maria: Okay!
Kristijan: Kaj mislite, da se bo jutri zgodilo? Kakšen bo izid?
Maria: Zeleni bodo zmagali.
Kristijan: Kakšni sta se vam zdeli zadnji dve leti, ko je bil Janša na oblasti?
Maria: Nikakvi. Brez veze. Mi ni všeč, veste.
Kristijan: Kaj si želite – kakšna si žeite, da bila Slovenija v prihodnosti?
Maria: Slovenija... taka, kot je bla, preden smo smo se osvobodili od Jugoslavije. A me razumete? Enotna, napredna. To si želim, a ne? Brez vsake prisile katere koli stranke, a ne? Naj vsak voli in dela.

Sprecher 1 und Sprecherin 2:
Kristijan: Guten Tag, darf ich Sie kurz stören?
Maria: Okay!
Kristijan: Was, denken Sie, wird heute passieren?
Maria: Die Freiheitsbewegung wird gewinnen!
Kristijan: Wie haben Sie die letzten zwei Jahre mit Janez Janša erlebt?
Maria: Unbeschreiblich. Ich mag ihn nicht. Seine Politik war dumm.
Kristijan: Was wünschen Sie sich für die Zukunft Sloweniens?
Maria: Ich hoffe, es wird wieder so, wie es früher war. Als wir unabhängig wurden von Jugoslawien: vereint und fortschrittlich. Keine Partei soll Leute zu etwas zwingen. Alle sollten das tun dürfen, was sie wollen.

Erzählerin:
Rund 40 Aktivist*innen haben sich auf dem Platz der Republik versammelt. Gespannt erwarten sie die Wahlergebnisse. Die Stimmung ist gut, doch Tea noch skeptisch.

O-Ton Tea:
I really cannot wake up without this pressure what is happening around me and without being relaxed thinking that everything will be alright because I don't think it will be. Unless something changes today actually. And if not, I don't know what. If Janez Janša wins I don't think we are going to stay here in Slovenia. It is going to be Exodus of young people moving abroad. I don't know… maybe me as well… I don't want to move abroad, but yeah.

Sprecherin 1:
Ich spüre diesen Druck. Ich kann nicht entspannt sein und denken, dass alles gut wird. Weil ich mir nicht sicher bin. Hoffentlich ändert sich heute etwas. Wenn nicht, weiß ich nicht mehr weiter. Wenn Janez Janša gewinnt, glaube ich nicht, dass ich in Slowenien bleiben werde. Es wird einen Exodus junger Menschen geben, die ins Ausland ziehen. Ich vielleicht auch... Ich will nicht ins Ausland.

Erzählerin:
Nur noch wenige Minuten bis zur Verkündung der ersten Hochrechnung.
Jaša Jenull, ein Freund von Tea, liest die Ergebnisse vor.

Jaša:
Tole je zdaj uradna razglasitev na Trgu Republike. Protestniška razglasitgev rezultatov vzporednih volitev. Namreč, na prvem mestu stranka Gibanje Svoboda s 35,8 procentov. 35,8 procentov.
Menge *jubelt*
Jaša: Na drugem mestu sledi SDS z 22,5 procentov.
Menge *buht*
Jaša: Na žalost ljudi, ki kljub vsemu še vedno verjamejo. Na tretjem mestu Nova Slovenija s 6,8 procentov.
Menge *buht*
Jaša: Na četrtem mestu SD s 6,6 procentov.
Menge *klatscht*
Jaša: In na solidnem petem mestu, ki hkrati pomeni, predvidevamo, tudi vstop v parlament, Levica s 4,4 procenta.
Menge *jubelt*
Jaša: Ampak to, kar je bistveno – sporočilo je to, da je VLADA PADLA.
Menge *bricht in Applaus, Jubel aus*
Jaša: Aaa. Mislim, da si zaslužimo en glasbeni komad, da proslavimo tole. 1'28"

Sprecher 1 (Übersetzung)**:**
Die Ergebnisse der Hochrechung: An erster Stelle steht die Freiheitsbewegung mit 35,8 Prozent.
Auf Platz zwei ist die SDS mit 22,5 Prozent.
Das ist deprimierend für Menschen mit Hoffnung.
Auf dem dritten Platz liegt das Neue Slowenien mit 6,8 Prozent.
Auf dem vierten Platz sind die Sozialdemokraten mit 6,6 Prozent.
Und der fünfte Platz geht an die Linken mit 4,4 Prozent. Somit werden sie es wohl auch ins Parlament schaffen.
Die Botschaft lautet: DIE REGIERUNG IST GEFALLEN!
Ich glaube, das sollten wir mit einem Song feiern.

Erzählerin:
Die Bemühungen der Aktivist*innen haben sich ausgezahlt. Die Partei SDS mit ihrem Vorsitzenden Janez Janša ist nicht mehr stärkste Kraft. Die liberale grüne Freiheitsbewegung mit Spitzenkandidat Robert Golob hat das Rennen gemacht.

O-Ton Anonym 2:
The government has fallen definitely.

Sprecherin 2:
Es gibt definitiv einen Machtwechsel. Jetzt beginnt etwas Neues.

Erzählerin:
Entscheidend ist, was nun kommt: Welche Koalition wird es geben? Welchen Einfluss hat die SDS, die trotzdem noch gut abgeschnitten hat?
Diese Fragen stellt sich hier heute keiner mehr. Zu groß ist die Freude, etwas bewirkt zu haben.
Angelika Mlinars Stimmung ist jedoch getrübt. Laut der ersten Hochrechnung hat sie es mit ihrer Partei SAB nicht ins Parlament geschafft.

O-Ton Autorin:
Wie geht es Ihnen jetzt?

O-Ton Angelika:
Ich weiß gar nicht. Ich glaub, ich bin einfach nur… ich bin weder froh noch traurig, es ist eigentlich relativ neutral. Also es ist so, wie es ist, ich kann das gar nicht anders beschreiben. Und man kann halt tatsächlich nur alles versuchen richtig zu machen und dann hängts halt von so vielen Faktoren ab, auf die man eben keinen Einfluss hat, dass ich mir da jetzt auch keinen Vorwurf mache. Wie es ausschaut, will das Wahlvolk das halt nicht und das ist zu akzeptieren. Also das ist letztendlich ein Statement.

Erzählerin:
Die Partei „Gibanje Svoboda“, die grün-liberale „Freiheitsbewegung“, erreichte nach Auszählung aller Stimmen 34,56 Prozent.
Die Slowenische Demokratische Partei von Janez Janša bekam 23,52 %.
Drei weitere Parteien schafften die 4%-Hürde: die konservative Partei „Neues Slowenien“, die Sozialdemokraten und die Linkspartei „Levica“.
Damit sind vier Parteien weniger im Parlament vertreten als 2018.
Die neue Regierung ist grün, sozialdemokratisch, liberal. Am 25. Mai ernannte das slowenische Parlament Robert Golob zum Premierminister. Gemeinsam mit den Sozialdemokraten und der Linkspartei „Levica“ bildet er eine Koalition.
Angelika Mlinars Partei kam nur auf 2,6% der Stimmen und verpasste den Einzug ins Parlament. Die Politikerin geht zurück nach Wien.

O-Ton Angelika
Das war aber auch klar. Wenn ich das Mandat nicht bekomme, dann bleibe ich nicht hier, weil ich keine unmittelbare Aufgabe habe.

Erzählerin:
Ob Angelika sich aus der Politik zurückziehen wird, weiß sie noch nicht.
Für die Aktivistin Tea jedoch ist die Zukunft ganz klar.

O-Ton Tea:
No matter if you win or lose it is always worth fighting for what you believe in.

Sprecherin 1:
Egal ob du gewinnst oder verlierst, es lohnt sich immer, für das zu kämpfen, woran du glaubst. Aber es ist nicht so, dass der Kampf vorbei ist.

Absage:
Stimme des Volkes? – Parlamentswahl in Slowenien
Ein Feature von Juliane Sauter
Mit Angelika Mlinar, Tea Jarc und vielen anderen.
Es sprachen: Claudia Jahn, Janna Horstmann, Nadine Kettler, Simon Mazouri und Sebastian Mirow
Ton und Technik: Daniel Senger und Sonja Röder
Redaktion und Regie: Karin Hutzler
Produktion: Südwestrundfunk 2022